

621: Isidor von Sevilla zum Ursprung des Sarazenenbegriffs

Daniel G. König



Daniel G. König, 621: Isidor von Sevilla zum Ursprung des Sarazenenbegriffs, in: *Transmediterrane Geschichte* 1.1 (2019).

DOI: <https://doi.org/10.18148/tmh/2019.1.1.8>

Abstract: Die *Etymologiae* Isidors von Sevilla verarbeiten das im frühen 7. Jahrhundert im lateinischen Westen vorhandene Wissen der Antike über die vorislamische arabische Welt. Auf der Grundlage des Alten Testaments, antiker Ethnographie und spätantiker Kirchengeschichte identifiziert Isidor die als *Arabes*, *Ismaelitae* und *Saraceni* bekannten vorislamischen Araber mit aggressiven, barbarischen Wüstenbewohnern, die versuchen, sich den Anschein einer legitimen biblischen Abstammung von Sara, der Frau Abrahams, zu geben. Diese Erklärung wird mehreren Forschungsansätzen gegenübergestellt, die die Ursprünge des Sarazenenbegriffs auf andere Weise erklären.

Quelle

Isidorus Hispalensis, *Etymologiarum libri*, ed. Wallace Martin Lindsay, Oxford 1987, lib. IX, cap. 2,57, keine Seitenangaben, übers. Daniel G. König.

[IX,2,57] *Saraceni dicti, vel quia ex Sara genitos se praedicent, vel sicut gentiles aiunt, quod ex origine Syrorum sint, quasi Syriginae. Hi peramplam habitant solitudinem. Ipsi sunt et Ismaelitae, ut liber Geneseos docet, quod sint ex Ismaele. Ipsi Cedar a filio Ismaelis. Ipsi Agareni ab Agar; qui, ut diximus, perverso nomine Saraceni vocantur, quia ex Sara se genitos gloriantur.*

Sie werden Sarazenen genannt, weil sie behaupten, von Sara abzustammen, oder, so behaupten einige Nichtchristen, weil sie syrischen Ursprungs, also *Syriginae*, sind. Sie leben in der weiten Wüste. Dieselben sind auch Ismaeliten, die von Ismael abstammen, wie uns das Buch Genesis lehrt. Dieselben *Qaydar* stammen von einem Sohn Ismaels, die *Agareni* wiederum von Hagar ab, aber werden, wie wir schon gesagt haben, mit dem perversen Namen *Saraceni* bezeichnet, weil sie sich rühmen, von Sara abzustammen.

Autorschaft & Werk

[§1] Isidor, Bischof von Sevilla (sed. 601–636), wurde um 560 geboren und erlebte somit kurz vor seinem dreißigsten Lebensjahr die offizielle Konversion der westgotischen Elite zum Katholizismus unter König Reccared (r. 586–601). Kurz vor dessen Tod beerbte er seinen, Reccared nahestehenden und mit Papst Gregor I. (sed. 590–604) in Kontakt stehenden Bruder Leander (sed. 584–600) auf dem Bischofsstuhl von Sevilla. Während seiner Amtszeit verband ihn eine besonders enge Beziehung mit dem westgotischen König Sisebut (r. 612–621). In Reaktion auf das ihm von Isidor gewidmete Traktat *De natura rerum* (613) verfasste der König ein Traktat zu Mondfinsternissen. Auf Sisebuts Bemühungen um Zwangskonversion von Juden reagierte Isidor wiederum mit dem Werk „Vom katholischen Glauben gegen die Juden“ (*De*

fide catholica contra Iudaeos). Isidors Werk umfasst neben den hier zitierten *Etymologiae* u. a. eine Chronik sowie eine Geschichte der für die Iberische Halbinsel relevanten völkerwanderungszeitlichen *gentes* der Goten, Sueven und Vandalen.¹

Inhalt & Quellenkontext

[§2] Die *Etymologiae* wurden in einer ersten Version im Jahre 621 fertiggestellt und können als eine Art frühmittelalterliche lateinische Enzyklopädie verstanden werden,² die das auf Lateinisch verfügbare Wissen des spätantiken Römischen Reiches verarbeitet.³ Sie bestehen aus insgesamt zwanzig Büchern, die wiederum in einzelne thematische Kapitel eingeteilt sind. Die *Etymologiae* befassen sich dabei mit verschiedenen Wissensgebieten wie Sprache, Medizin, verschiedenen Handwerken usw. Daneben enthalten sie kosmologische, zoologische und geographische Teile, ferner Beschreibungen bestimmter menschlicher Aktivitäten.

[§3] Isidor erwähnt zahlreiche Toponyme, die mit dem biblischen und altorientalischen, aber auch dem römisch geprägten antiken und spätantiken Nahen Osten in Zusammenhang stehen, darunter die Kontinentalbezeichnungen *Africa* und *Asia*, die Landes- oder Regionenbezeichnungen *Aegyptus*, *Aethiopia*, *Africa*, *Arabia*, *Armenia*, *Assyria*, *Babylonia*, *Chanaan*, *Coelesyria*, *Cyrenensis Libya*, *Erythraea*, *Galatia*, *Galilaea*, *India*, *Israel*, *Iudaea*, *Libya*, *Libya Cyrenensis*, *Mauretania*, *Nabatheia regio*, *Numidia*, *Palaestina*, *Parthia*, *Persia*, *Phoenicia*, *Phrygia*, *Saba*, *Samaria*, *Syria*, die Städtenamen *Aelia*, *Alexandria*, *Ascalon*, *Bethleem*, *Caesarea*, *Damascus*, *Edessa*, *Gaza*, *Hierosolyma*, *Hierusalem*, *Palmira*, *Thebae*, *Tripolis*, *Tyrus*, ferner Gebirge und Gewässer wie *Antilibanus mons*, *Asiaticum mare*, *Caspium mare*, *Euphrates*, *Indus*, *Indicum mare*, *Iordanis fluvium*, *Libanus mons*, *Libycum mare*, *Mareotis*, *Oceanus Aethiopicus*, *Oceanus Indicus*, *mare Rubrum*, *mons Sion*, *Tigris*. Er hatte damit einen gewissen geographischen Überblick über die Ursprungsregion des Islam und deren Umfeld.

[§4] Die vorislamische arabische Sphäre wird v. a. in den Büchern IX (*De linguis, gentibus, regnis, militia, civibus, affinitatibus*), XII (*De animalibus*), XIV (*De terra et partibus*), XVI (*De lapidibus et metallis*), XVII (*De rebus rusticis*) und XIX (*De navibus aedificiis et vestibus*) behandelt. Isidor befasst sich hier mit der Fauna und Flora der Arabischen Halbinsel – dem Kamel, Schlangen und dem Phoenix in der Tierwelt (XII,1,35; 4,29; 7,22), v. a. Gewürzen und aromatischen Gewächsen in der Pflanzenwelt (XIV,3,13–26; XVII, 8,1–12; 9,4; 9,11). Auch wertvollen Steinen widmet er einige Aufmerksamkeit (XVI,7,9; 7,11; 8,3–5; 13,6). Einige Passagen befassen sich schließlich mit den Lebensgewohnheiten von Gruppen, welche als *Arabes* bezeichnet werden: Er erwähnt durchgestochene Ohren, bestimmte Kleidungsformen sowie aus Salzblöcken gebaute Häuser, ferner auch Handel mit Ägypten (XV,1,35; XVI,2,3; XIX,23,7; 25,6; 26,10). Die gemachten Angaben beschreiben dabei eindeutig nicht die Verhältnisse auf und im Umfeld der Arabischen Halbinsel des späten 6. oder frühen 7. Jahrhunderts. Vielmehr beruhen sie zum größten Teil auf alttestamentarischen Referenzen zu den Nachkommen Ismaels, in ihren geo- und ethnographischen Inhalten allerdings auf antiken lateinischen geo- und ethnographischen Traktaten.⁴

Kontextualisierung, Analyse & Interpretation

[§5] Wichtig an dem hier zitierten Quellenexzerpt ist die schon vor dem Auftreten des Islam vollzogene Einordnung arabischer Gruppen in eine biblische Genealogie, die arabische

¹ Isidore of Seville, *Etymologies*, übers. Barney et al., S. 4–9.

² Fontaine, *Isidore*, S. 173, 436.

³ Isidore of Seville, *Etymologies*, übers. Barney et al., S. 9–16.

⁴ Philipp, *Die historisch-geographischen Quellen*.

Gruppen zugleich als barbarische Wüstenbewohner klassifiziert. Referenztext ist 1. Mose 16, in dem es um die Nachkommenschaft Abrahams durch seine legitime Frau Sara und seine Magd Hagar geht. Zwischen beiden Frauen entsteht eine Konkurrenzsituation, als Hagar vor der im Alter fortgeschrittenen Sara von Abraham ein Kind empfängt. In Reaktion auf die schlechte Behandlung durch Sara flieht Hagar, wird aber von einem Engel an der Flucht gehindert. Anschließend gibt er ihr den Auftrag, ihren Sohn Ismael, d.h. „Erhörung durch Gott“, zu nennen und zu Sara zurückzukehren. Ismael prophezeit der Engel Folgendes (1. Mose 16,12): „Er wird ein Mann wie ein Wildesel sein; seine Hand wider jedermann und jedermanns Hand wider ihn, und er wird sich all seinen Brüdern vor die Nase setzen.“ Als dann Isaak geboren wird, fordert Sara Abraham auf, Ismael mitsamt seiner als Ägypterin klassifizierten Mutter Hagar zu vertreiben, „denn der Sohn dieser Magd soll nicht erben mit meinem Sohn Isaak (1. Mose 21,10).“ Abrahams widerwillige Vertreibung von Mutter und Sohn wird dann allerdings durch Gott selbst gutgeheißen, der Abraham auch beschwichtigt, „denn nach Isaak soll dein Geschlecht genannt werden. Aber auch den Sohn der Magd will ich zu einem Volk machen, weil er dein Sohn ist (1. Mose 21,12–13).“

[§6] Syrische Texte der Spätantike und des Frühmittelalters bezeichnen – vom arabischen Stamm der *Tayyi*’ abgeleitet – die vorislamischen Araber und frühen Muslime häufig als *Ṭayyāyē* oder (westsyrisch) *Ṭayōyē*.⁵ Von Christen verfasste spätantike und mittelalterliche griechische und lateinische Texte verwenden dagegen oftmals die biblisch inspirierten, weil von den Namen Ismael und Hagar abgeleiteten Begriffe *Ἰσμαηλίται / Ismaelitae* oder *Ἀγαρηνοί / [H]Agareni* sowohl für vorislamische Araber als auch für die Muslime. Eine Adjektivform ist zwar schon in der Mitte des 1. Jahrhunderts verfassten *Materia medica* des Dioscurides (gest. zweite Hälfte 1. Jh.) dokumentiert. Das Ethnonym in der Form *Σαρακηνοί* taucht aber erst etwa Mitte des 2. Jh. in der *Geographia* des Ptolemaios (gest. ca. 160) auf,⁶ dann um 200 bei dem syrischen Autor Bardaisān (gest. 222) der syrische Begriff *Sarqāyē*.⁷ In seiner lateinischen Variante *Saraceni* wird der Begriff sowohl von Ammianus Marcellinus (gest. ca. 400) als auch von Hieronymus (gest. ca. 420) als neuere Bezeichnung für *Scenitas Arabas*⁸ bzw. für *Arabes et Agarenos*⁹ genannt, wobei Hieronymus wohl auf den entsprechenden Begriff in den Werken des Eusebius von Caesarea (gest. 339–340) gestoßen sein dürfte.¹⁰ Bei dem Christen Hieronymus findet sich dabei schon die Identifizierung von Arabern bzw. Sarazenen mit den im Alten Testament als wilden Wüstenvölkern gebrandmarkten Nachkommen Ismaels.¹¹ Auch die Etymologie des Sarazenenbegriffs, die dieses Ethnonym als eine Art „Usurpation“ der legitimen Nachkommenschaft von Abrahams Frau Sara erklärt, findet sich bei Hieronymus¹², ebenso beim griechischen Kirchenhistoriker Sozomenos (gest. um 450).¹³ Möglicherweise geht sie auf ein verlorenes Werk des Eusebius zurück.¹⁴ Die biblische Erklärung für den Ursprung der Sarazenen wurde dann im lateinischen

⁵ Shahîd, *Ṭayyi*’, S. 402–403.

⁶ Retsö, *Arabs*, S. 505–506, auf der Basis von Ptolemaeus, *Geographia*, ed. Nobbe, Bd. 2, lib. 6, cap. 7.21, S. 102.

⁷ Bardaisān, *Laws of Countries*, ed./übers. Drijvers, S. 50, lin. 11.

⁸ Ammianus Marcellinus, *Res gestae*, lib. XXII, cap. 15,2: „Scenitas praetenditur Arabas, quos Sarracenos nunc appellamus“; lib. XXIII, cap. 6,13: „Scenitas Arabas, quos Saracenos posteritas appellavit.“

⁹ Hieronymus, ep. 129,4, ed. Hilberg (CSEL 56), S. 169–170: „Arabes et Agarenos, quos nunc Sarracenos vocant, in vicinia urbis Jerusalem“.

¹⁰ Tolan, *A Wild Man*, S. 515.

¹¹ Hieronymus, *Liber quaestionum hebraicarum in Genesim*, ed. de Lagarde (CCSL 72), cap. 16, S. 26.

¹² Hieronymus, *Commentarii in Ezechielem*, ed. Glorie (CCSL 75), lib. 8, cap. 25,1–7, S. 335: „Madianaeos, ismaelitas et agarenos, qui nunc saraceni appellantur, assumentes sibi falso nomen sarae quo scilicet de ingenua et domina uideantur esse generati.“

¹³ Sozomenos, *Kirchengeschichte / Historia ecclesiastica*, ed./übers. Hansen (Fontes Christiani 73/3), Bd. 3, lib. VI, cap. 38,10–16, S. 826–830. Vgl. Esders, *Herakleios*, S. 274.

¹⁴ Shahîd, *Rome and the Arabs*, S. 105, FN 63. Unter Zitierung von Shahîd vertritt Tolan, *A Wild Man*, S. 518, die These, Hieronymus habe die Etymologie selbst erfunden. Dies würde aber nicht erklären, warum sie auch vom

Westen rezipiert, nicht nur von Isidor,¹⁵ sondern z. B. auch vom angelsächsischen Mönch Beda Venerabilis (gest. 735). Letzterer verwendete sie im Zusammenhang mit seiner Beschreibung und Bewertung der arabisch-islamischen Expansion nach Westen: Die Prophezeiung, dass die Ismaeliten ihre Hand gegen alle anderen erheben würden, schien sich erfüllt zu haben.¹⁶ Diese Erklärung wurde im lateinischen Mittelalter dann weiterhin rezipiert.¹⁷

[§7] Von der Forschung wird der Sarazenenbegriff freilich nicht auf ein Legitimationsdefizit antiker und spätantiker arabischer Gruppen und einen daraus resultierenden „onomastischen Usurpationsakt“ zurückgeführt. Allerdings sind die Ursprünge des Begriffes immer noch umstritten. Grundsätzlich bieten sich geographische, ethnische und linguistische Erklärungen an. Die geographischen Erklärungen führen den griechischen Sarazenenbegriff auf Ortsnamen zurück, die auf dem Sinai oder im nördlichen Umfeld der Arabischen Halbinsel zu verorten und teilweise schon von antiken Autoren wie dem Geographen Ptolemaios verzeichnet sind. Die ethnischen Erklärungen gehen von der Existenz eines das Ethnonym „Sarazenen“ tragenden arabischen Stammes aus. Deren Name sei dann aufgrund der Entstehung und des Zerfalls vorislamischer Stammeskonföderationen auf andere arabische Gruppen ausgeweitet worden. Linguistische Erklärungen bringen den Sarazenenbegriff mit arabischen oder aramäischen Termini zusammen. Σαρακηνοί / *Saraceni* wird hierbei entweder von *sāriq* / *sāriqīn* (Arab. „stehlend“ / „Diebe“), von *šarqī* / *šarqiyyūn* (Arab. „östlich“ / „Orientalen“), von *s^erāq* (Aram. „Leere“, „Öde“), schließlich von *šarika(t)* (Arab. „Assoziation“, hier im Sinne einer „Föderation“) abgeleitet.¹⁸

Edition(en) & Übersetzung(en)

Isidorus Hispalensis, *Etymologiarum sive originum libri*, ed. Wallace Martin Lindsay, Oxford: Clarendon Press, 1987 (ND von Oxford: Clarendon Press, 1911).

Isidore of Seville, *The Etymologies*, trans. Stephen A. Barney, W. J. Lewis, J.A. Beach, Oliver Berghof, Cambridge: Cambridge University Press, 2006.

Isidoro de Sevilla, *Etimologías. Edición bilingüe*, ed./übers. José Oroz Reta, Manuel-A, Marcos Casquero und Manuel C. Diaz y Diaz, Madrid: Biblioteca de autores cristianos, 2004.

Zitierte Quellen

Ammianus Marcellinus, *Res gestae*, übers. C.D. Yonge, London: Bohn, 1862.

Bardaisān, *The Book of the Laws of Countries*, ed./übers. H.J. W. Drijvers, Assen: Van Gorcum, 1965.

Beda Venerabilis, *In principium Genesis usque ad natiuitatem Isaac*, ed. C.W. Jones (CCSL 118A), Turnhout: Brepols, 1967.

Bede, *On Genesis*, übers. Calvin B. Kendall, Liverpool: Liverpool University Press, 2008.

griechischen Kirchenhistoriker Sozomenos formuliert wurde, der sie wohl eher über Eusebius anstatt über Hieronymus rezipiert haben dürfte.

¹⁵ Zu Isidors intensiver Nutzung des Hieronymus, siehe Isidore of Seville, *Etymologies*, übers. Barney et al., S. 9–16.

¹⁶ Beda, *In principium Genesis*, ed. Jones (CCSL 118A), lib. IV,16, S. 201; Bede, *On Genesis*, übers. Kendall, S. 279; Beckett, *Anglo-Saxon Perceptions*, S. 128–129; Tolan, *A Wild Man*, S. 513–530.

¹⁷ Tolan, *Saracens*, S. 127–128; Daniel, *Islam and the West*, S. 100.

¹⁸ Vgl. die zusammenfassenden Darstellungen und verschiedenen Argumentationen (immer mit weiterer Literatur) in Shahīd, Bosworth, *Saracens*, S. 27; Shahīd, *Rome and the Arabs*, S. 123–141; Graf, *Saracens*, S. 14–15; Hoyland, *Arabia*, S. 235; Retsö, *Arabs*, S. 505–520.

Claudius Ptolemaeus, *Geographia*, ed. Karl Friedrich August Nobbe, Leipzig: Carl Tauchnitz, 1845.

Hieronymus, *Commentarii in Ezechielem*, ed. François Glorie (CCSL 75), Turnhout: Brepols, 1964.

Hieronymus, *Epistulae, Pars III: Epistulae CXXI–CLIV*, ed. Isidorus Hilberg (CSEL 56), Wien: F. Tempsky, 1918, ep. 129 ad Dardanum de terra promissionis, S. 162–175.

Hieronymus, *Liber quaestionum hebraicarum in Genesim*, ed. Paul de Lagarde (CCSL 72), Turnhout: Brepols, 1959.

Sozomenos, *Kirchengeschichte / Historia ecclesiastica*, ed./übers. Günther Christian Hansen (Fontes Christiani 73/3), Turnhout: Brepols, 2004.

Zitierte & weiterführende Literatur

Beckett, K.S.: *Anglo-Saxon Perceptions of the Arabs, Ismaelites and Saracens*, Cambridge: Cambridge University Press, 2003.

Brock, Sebastian P.: Bardesanes, in: *Der Neue Pauly*, DOI: http://dx.doi.org/10.1163/1574-9347_dnp_e212630.

Daniel, Norman: *Islam and the West: The Making of an Image*, Oxford: One World, 2009 (ND von 1960).

Esders, Stefan: Herakleios, Dagobert und die „beschnittenen Völker“, in: Andreas Goltz, Hartmut Leppin, Heinrich Schlange-Schöningen (Hrsg.), *Jenseits der Grenzen. Beiträge zur spätantiken und frühmittelalterlichen Geschichtsschreibung*, Berlin: de Gruyter, 2009, S. 239–312.

Folkerts, Menso: Klaudios Ptolemaios, in: *Der Neue Pauly* 10 (2001), Sp. 559–664, DOI: http://dx.doi.org/10.1163/1574-9347_dnp_e1012900.

Fontaine, Jacques: *Isidore de Seville. Genèse et originalité de la culture hispanique au temps des Wisigoths*, Turnhout: Brepols, 2000.

Graf, David: The Saracens and the Defense of the Arabian Frontier, in: David F. Graf, *Rome and the Arabian Frontier: from the Nabataeans to the Saracens*, Aldershot: Ashgate, 1997, Aufsatz IX, S. 1–26.

Heinze, Theodor; Touwaide, Alain: Pedanios Dioskurides, in: *Der Neue Pauly* 9 (2000), Sp. 462–465, DOI: http://dx.doi.org/10.1163/1574-9347_bnp_e911290.

Hoyland, Robert G.: *Arabia and the Arabs from the Bronze Age to the Coming of Islam*, London and New York: 2003.

McKenna, S. J.: Leander of Seville, in: *New Catholic Encyclopedia*, Bd. 8, Washington D.C.: The Catholic University of America 1967, S. 590.

Philipp, Hans: *Die historisch-geographischen Quellen in den Etymologiae des Isidorus von Sevilla*, Berlin: Weidmann, 1913.

Retsö, Jan: *The Arabs in Antiquity: Their History from the Assyrians to the Umayyads*, London: Routledge, 2003.

Shahîd Irfan; Bosworth, Clifford E.: Saracens, in: *Encyclopaedia of Islam, Second Edition* 9 (1997), S. 27, DOI: http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_COM_1003.

Shahîd, Irfan: *Rome and the Arabs: A Prolegomenon to the Study of Byzantium and the Arabs*, Washington D.C.: Dumbarton Oaks, 1984.

Shahîd, Irfan: Ṭayyi', in: *Encyclopaedia of Islam, Second Edition* 10 (2000), S. 402–403, DOI: http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_7471.

Tolan, John: "A Wild Man, Whose Hand Will Be Against All:" Saracens and Ishmaelites in Latin Ethnographical Traditions, from Jerome to Bede, in: Walter Pohl, Clemens Gantner, Richard Payne (Hrsg.), *Visions of Community in the post-Roman World*, Farnham: Ashgate, 2012, S. 513–530.

Tolan, John: *Saracens: Islam in the Medieval European Imagination*, New York: Columbia University Press, 2002.

Tolan, John: *Sons of Ishmael: Muslims through European Eyes in the Middle Ages*, Gainesville: University of Florida Press, 2008.